

in führender Stellung gewirkt, hat aber auch ganz offensichtlich einmal für die erste Gattin Ansgard, die Mutter dieser Könige, Partei ergriffen und dabei Vorwürfe gegen Hinkmar erhoben – eine Haltung, die nicht überrascht, wenn man sich an die Umstände erinnert, unter denen es 862 zur ersten Ehe ohne Genehmigung des Vaters gekommen war: Ludwig der Stammler, junger Unterkönig von Neustrien, stand damals unter rorogonidischem Einfluß⁹⁶). Nicht einmal Hinkmar hat behauptet, daß die im April 879 auf den ostfränkischen König gefallene Wahl der Großen um Gauzlin ausgelöst worden sei durch deren Weigerung, die Legitimität der Söhne der Ansgard anzuerkennen. Es gibt dafür kein zeitgenössisches Zeugnis, nur Vermutungen der modernen Gelehrten, die auf der Suche nach Erklärungen sind⁹⁷). Dagegen gibt es ein solches Zeugnis für die Haltung Bosos, zu dessen Königserhebung der eine Generation später schreibende Regino von Prüm behauptet, er habe die Söhne der von Karl dem Kahlen vom Hofe verstoßenen Ansgard nicht mehr anerkannt⁹⁸). Aber gerade bei Boso ist es

⁹⁶) Vgl. W e r n e r, Untersuchungen (wie Anm. 18), Welt als Gesch. 19 (1959) S. 154, Anm. 35; S. 166, Anm. 83. – Hinkmar hatte sich bei den Söhnen des Stammlers zu verteidigen gegen den Vorwurf Gauzlin's, nach dem Tode Karls des Kahlen Ludwig II. nicht aufgefordert zu haben, Ansgard wieder zu sich zu nehmen, und zugelassen zu haben, daß er Adelheid bei sich behielt, Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae* SS 13, S. 510, Z. 45: *et de obiectis sibi a Gosleno super Ludowici (II.) regis, patris eorum assensu; quare Ansgardim uxorem abiectam eum recipere non coegerit et Adelaidim ab eo retineri non prohibuerit*. B a u t i e r, *Recueil ... Louis II* (wie Anm. 12) S. LXIV erkennt hier ebenfalls eine Intervention Gauzlin's zugunsten der Ansgard. Zum Zeitpunkt s. u. Anm. 111.

⁹⁷) P a r i s o t (wie Anm. 29) S. 434: „à ce qu'il semble“; S c h r ö r s (wie Anm. 29) S. 428 „man scheint“; Anm. 63: „wahrscheinlich“. D ü m m l e r (wie Anm. 29) 3, S. 116, Anm. 2, vorsichtiger, sieht nur belegt, daß die Legitimität überhaupt angezweifelt wurde und läßt offen, durch wen. Auf Schrörs und Dümmler beruft sich, Gauzlin's Feindseligkeit gegen Ansgard irrig für eine erwiesene Tatsache nehmend, Wilhelm S i c k e l, Das Thronfolgerecht der unehelichen Karolinger, ZRG Germ. 24 (1903) S. 110–147, erneut in H l a w i t s c h k a (wie Anm. 84) S. 106ff., dort S. 130, Anm. 63, und auf Sichel wiederum L. B o e h m (wie Anm. 84) S. 368, wenn sie vom „Geist jener Adelsverschwörung um Abt Gozlin“ spricht, „die nach dem Tode des Stammlers dessen Söhne unter dem Vorwand des Legitimitätsprinzips nicht anerkannten“.

⁹⁸) Regino von Prüm, *Chronicon*, ed. F. K u r z e, MGH SS rer. Germ. (1890) S. 114, a. 879: (Boso) *pro nihilo ducens adulescentes filios Ludowici et velut degeneres despiciens, eo quod iussu Caroli eorum genitrix sprete atque repudiata fuerit*. Man sieht diese Haltung erst richtig, wenn man sich erinnert, daß die Ersetzung von Ludwigs II. erster Gemahlin durch Adelheid zu der Zeit erfolgt sein dürfte, als Boso leitender Berater (*archiminister*) am Hofe Karls des Kahlen war. Reginos Angabe wird bestätigt durch die Datierung der u. Anm. 106 zitierten Urkunde Bosos vom 25. Juli 879: *anno I post obitum Hludovici gloriosissimi regis*.